

PRESSEMITTEILUNG

Gedenken an Kriegsende vor 75 Jahren

1945 wurde Landshut als Eisenbahnknotenpunkt mehrfach aus der Luft angegriffen. Der Luftangriff am 19. März 1945 löschte das Leben vieler Familien, zum Teil mehrere Generationen aus. Die 37 jährige Hausfrau Elisabeth Obermeier stirbt mit ihren sechs Kindern Adolf, Anna, Erich, Gerhard, Helmut und Josef im Bombenhagel. Auch der 62 jährige Großvater Johann Obermeier kommt bei dem Angriff ums Leben. Sie ruhen auf dem Feld 1, Reihe 2, Gräber 43 -50 der Kriegsgräberstätte auf dem Landshuter Hauptfriedhof. Hier fanden 614 Landshuter Kriegstote des 2. Weltkrieges ihre letzte Ruhestätte.

Bayernweit hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am Freitag, 8. Mai, an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren erinnert und der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. „Die Kranzniederlegungen auf den fünf Pflegefriedhöfen des Volksbund-Landesverbandes mit Toten des Zweiten Weltkrieges und zentralen Kriegsgräberstätten am jeweiligen Dienstsitz unserer Bezirksgeschäftsstellen sind für uns mehr als ein symbolischer Akt“, sagte der Landesvorsitzende, Regierungspräsident a.D. Wilhelm Wenning. „Unser Anliegen ist es, der Toten zu gedenken, den Angehörigen Trost zu spenden und die Menschen generationsübergreifend dafür zu sensibilisieren, welch hohe Güter Frieden und Demokratie sind.“

Unzählige Veranstaltungen zu Feierstunden, Gottesdiensten und Kranzniederlegungen, die an das Kriegsende in den jeweiligen Städten und Dörfern erinnern sollten, sind in den vergangenen Wochen wegen der Corona-Pandemie abgesagt worden. Umso wichtiger ist es nun, das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg und seine Folge wachzuhalten. Wenning: „Wir erinnern uns nicht nur an die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft, sondern auch an die großen Leistungen der Versöhnung in den vergangenen Jahrzehnten. Unsere Kriegsgräberstätten sind stumme Zeugen der Weltkriege und Orte der Begegnung einst verfeindeter Völker.“

Der Zweite Weltkrieg hat mehr als 60 Millionen Menschenleben gefordert, darunter 6,3 Millionen Deutsche. Die meisten der mehr als 166.000 auf bayerischen Friedhöfen und Kriegsgräberstätten ruhenden Toten starben im Zweiten Weltkrieg. Darunter sind Opfer aus Konzentrationslagern, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter ebenso wie Menschen, die durch Flucht und Vertreibung oder im Bombenhagel ihr Leben verloren, und Soldaten, die oft in den letzten Kriegstagen ums Leben kamen. Der Volksbund hat nach dem Zweiten Weltkrieg in Bayern zahlreiche Kriegsgräberstätten angelegt und mehr als 15.000 Tote aus behelfsmäßigen Anlagen und Feldgräbern in 1600 Gemeinden umgebettet. Seit 1954 kümmert sich der Volksbund im Auftrag der Bundesregierung um die deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland – auf den 832 Anlagen in 46 Ländern ruhen mehr als 2,8 Millionen Tote. Bei seiner Arbeit ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als gemeinnütziger Verein auf Spenden angewiesen.